

Stiftung Erinnerung Ulm

**Dreizehnter Stiftungsjahrestag
Dienstag, 14. Februar 2017**

Ablauf und
Jahresrückblick 2016
Vorsitzende Dr. Ilse Winter

Stiftungsjahrestag 2017

1. Begrüßung: OB Gunter Czisch

➤ 19.00 Uhr - 19.10 Uhr

2. Jahresbericht 2016: Dr. Ilse Winter und Prof. Dr. Wolfgang Keck

➤ 19.10 – 19.30 Uhr

2.1 Begrüßung und Einleitung – Dr. Ilse Winter

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gäste und Freunde,

wer von uns hätte vor wenigen Jahren noch gedacht, dass nationalistische, rechtspopulistische, ausgrenzende, abgrenzende Verlautbarungen, politische Positionen, diffuse Meinungen und Stimmungen sich im öffentlichen Diskurs unserer Gesellschaft so subtil wie selbstverständlich wieder breit machen könnten...

Diese Stimmungen mutieren schleichend zum common sense, werden wieder hoffähig, aussprechbar, sagbar: So bringen sich dumpfe Gefühle und Ängste an die Oberfläche des Bewusstseins, des privaten und öffentlichen Redens: „Man wird ja wohl noch sagen dürfen...“

Mit der Sprache formt sich das Denken – und was denkbar und sagbar ist formt das Handeln und Tun. Auf die Entgrenzung des Sagbaren folgt die Entgrenzung der humanen Grundlagen des Zusammenlebens, die Entgrenzung dessen, wozu Menschen fähig sind. Das hatten wir schon einmal – und das wollten wir nie wieder zulassen. Mit welcher Art des Gedenkens und Erinnerns können wir heute, in diesem Klima der Regression und des Ressentiments die Stimme erheben?

Georg Stefan Troller (Schriftsteller, Journalist und Filmemacher geb 1921 in Wien, heute 95 Jahre alt) hat vor kurzem in einem Gespräch im Deutschlandfunk gesagt: Es genügt nicht, nur zurück zu gedenken, zu gedenken, was wir getan haben – sondern wir brauchen ein Gedenken noch vorn - eine Selbstvergewisserung wozu der Mensch fähig ist. So müsse sich jede/r befragen, inwieweit wir selbst fähig wären, uns der Massenbewegung eines Erlösers anzuschließen und sich mitreißen zu lassen. Und wir sehen: Heute sind wieder viel zu viele Erlöser unterwegs und Menschen, die sich erlösen lassen wollen...

So steht nicht zufällig der diesjährige Stiftungsjahrestag unter dem Thema „Man wird ja wohl noch sagen dürfen“. Zum Umgang mit demokratie- und menschenverachtender Sprache. Herzlich willkommen Frau Prof. Hannelore Kämper! Wir freuen uns sehr, dass Sie heute bei uns sind und zu diesem Thema sprechen werden.

Sehr herzlich begrüße ich auch im Namen des Stiftungsvorstandes und Stiftungsrates Sie alle, die Sie unser Anliegen so treu begleiten. Wir brauchen Sie mehr denn je an unserer Seite!

Besonders begrüßen wir unsere Ehrenstiftungsrätinnen und Ehrenstiftungsräte – ebenso wie unsere politischen Vertreterinnen und Vertreter aus dem Ulmer Gemeinderat und dem baden-württembergischen Landtag sowie die Vertreterinnen und Vertreter aus Stadtverwaltung und öffentlichem Leben. Uns ein herzliches Willkommen an Frau Telen von der Landeszentrale für politische Bildung.

2.2 Förderaktivitäten der Stiftung Erinnerung Ulm 2016/ 2017

Wie Sie wissen, ist der zentrale Zweck der Stiftung die Förderung und längerfristige Sicherung der Arbeit des Ulmer Dokumentationszentrums. Im Jahr 2016 wurden Fördermittel über 44.000 € für fünf Bereiche des DZOK vergeben:

1. **Archiv: 30.000 €** (Personalstelle Archivar)
2. **Bibliothek: 7.000 €** (Minijob)
3. **Bildungsarbeit Gedenkstätte: 5.500 €** (Materialien, Guides, Begleitprogramme für Ausstellung, päd Projekte)
4. **Investition in Büro und Bibliothek: 1000 €** (Neanschaffung Bücher, Büro, Reparatur)
5. **Öffentlichkeitsarbeit/Aktualisierung der Flyer des DZOK: 500 €**

❖ Archiv (Fördersumme: 30.000 €)

Nach dem Abschluss des 3-Jahresprojekts aus Bundesmitteln konnten wir ab Juni 2015 die Archivarbeit des DZOK verstetigen. Dies war finanziell möglich durch die Erhöhung der städtischen Mittel um 25.000 € und die projektbezogene Rücklage der Stiftung von 30.000 €.

Nach Christine Friederich – die die Chance wahrgenommen hatte an ein großes Landesarchiv zu wechseln ist seit Oktober 2016 mit dieser Aufgabe der Archivar Josef Naßl betraut, der vom Bayerischen Rundfunk an das DZOK gewechselt ist. Er bringt neben seiner soliden Ausbildung und Berufserfahrung seine persönliche Motivation mit, in einer kleinen bürgerschaftlichen Einrichtung in Ulm zu arbeiten.

Zu seinen Tätigkeiten gehören neben den notwendigen Archivaufgaben auch die Stärkung der Medienangebote im Internet und in der Gedenkstättenarbeit und die Fortführung der Digitalisierung.

❖ Bibliothek (Fördersumme 7.000 €)

Die Stiftung förderte außerdem die Bibliotheksarbeit in der Büchseengasse. 2016 haben wir hierzu einen Minijob für Nathalie Geyer finanziert - zusätzlich zu ihrer 50% Stelle für Verwaltungs- und Bibliotheksaufgaben. Mit diesen verstärkten Ressourcen konnte der

Personalwechsel im Bereich Bibliothek sehr gut abgedeckt werden, nachdem die langjährige Mitarbeiterin Ilona Walosczyk in Rente gegangen ist. Ihre Nachfolgerin Nathalie Geyer - die seit September 2015 für das DZOK mit einer 50% Stelle tätig ist - konnte damit neben ihrer Einarbeitung auch drängende bibliothekarische Aufgaben angehen und die Bibliotheksbestände modernisieren. (Konkrete Arbeiten, die durch Minijob möglich waren: Überarbeitung der Bibliothekssystematik / Neuetikettierung der Bücher / Arbeiten an der FAUST-Bibliothekdatenbank).

Seit 2017 arbeitet Nathalie Geyer nun im bibliothekspädagogischen Projekt mit, wofür eine 85% Stelle für Bibliothek und Pädagogik geschaffen wurde. Ein Teil der Verwaltungsaufgaben bleibt bei ihr, ein Teil wird umorganisiert.

❖ **Bildungsarbeit in der Gedenkstätte (5.500 €)**

Natürlich förderte die Stiftung im vergangenen Jahr auch die Bildungsarbeit in der KZ-Gedenkstätte. Die Stiftung Erinnerung hat dafür gesorgt, dass das DZOK sowohl eine gute Betreuung der Gedenkstättenbesucher im Gedenkstättenalltag als auch besondere pädagogische Projekte und Bildungsangebote umsetzen konnte.

- So wurde der Nachdruck der vergriffenen interkulturellen didaktischen Materialien ermöglicht (1.500 €)
- Es konnten kleine Aufwandsentschädigungen für die Guides zur Verfügung gestellt werden. (1000€)
- Mit Unterstützung der Stiftung konnte das DZOK zwei Sonderausstellungen nach Ulm holen und Begleitprogramme erstellen (1.300€+ 500€):
 - „Kicker, Kämpfer und Legenden. Juden im deutschen Fußball“
(verbunden mit einem Pädagogikprojekt mit den Gesamtschülern der Spitalhofschule)
 - „Nichts war vergeblich. Frauen im Widerstand gegen den Nationalsozialismus

Im Rahmen der Begleitprogramme wurden wertvolle pädagogische Angebote für Jugendliche und Erwachsene entwickelt.

- Darüber hinaus arbeitete das DZOK auch mit weiteren, kleineren Projekten und Einzelveranstaltungen intensiv daran, das historische Wissen in die politische Kultur der Gegenwart zu übersetzen. Z.B. das Kunstprojekt Robert König: Gedenkskulptur zum 8. Mai (1000 €) /dzokki-Jugendarbeit 200 E.

❖ **Investitionen in Büro und Bibliothek (1000 €)**

Die Stiftung beteiligte sich mit

- 400 € an der Beschaffung neuer Bücher
- sowie mit 600 € an Reparaturen/Neuanschaffungen Büro.

❖ **Öffentlichkeitsarbeit/Aktualisierung der Flyer des DZOK: 500 €**

❖ **Ulmer Stolperstein-Initiative:**

Des Weiteren hat die Stiftung der Ulmer Stolperstein-Initiative Unterschlupf unters Stiftungsdach gewährt: die Initiative wird finanziell eigenständig geführt mit separater Kontoführung – bekommt dadurch aber Unterstützung in der Abwicklung und Förderfähigkeit unter dem gemeinnützigen Stiftungsdach.

Das bieten wir als Stiftung dieser wichtigen Initiative sehr gerne an – können wir damit doch ein bürgerschaftliches Engagement unterstützen, das unseren eigenen Stiftungsanliegen sehr entgegen kommt! Herzlichen Dank an die Initiative und Dank an unseren Vorstand Wolfgang Keck, der die Finanzverwaltung mit übernommen hat.

2.3 Ausblick auf 2017

- 30.000 € - Archivarbeit: Verausgabung der letzten zurückgelegten Projektmittel
- 20.000 € - Bibliothekspädagogisches Projekt
- 3.000 € - Öffentlichkeitsarbeit (noch nicht beantragt)
- 2.000 € - sonstige Unterstützung Bildungsarbeit (noch nicht beantragt)

Die Fortführung der Archivarbeit aus der letzten Projektrücklage der Stiftung ermöglicht es dem DZOK, die im Archiv vorhandenen historischen Materialien zu erschließen und sie so in die pädagogische sowie wissenschaftliche Arbeit einfließen zu lassen. Im Jahr 2017 sollen dabei insbesondere private Nachlässe verzeichnet und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden, denn gerade in diesem Überlieferungsbereich gibt es einen großen Verzeichnungsrückstand.

Die Kofinanzierung des bibliothekspädagogischen Projekts „Man wird ja wohl noch sagen dürfen. Zum Umgang mit menschenverachtender und demokratiefeindlicher Sprache.“

Das Projekt ist auf 3 Jahre angelegt - ein historisch-politisches Projekt, das Gegenwart und Geschichte zusammendenkt: Das DZOK will in drei Jahren Materialien für Schüler entwickeln, in denen sie anhand aktueller und historischer Quellen kritischen Umgang mit rechter Sprache erlernen und Gegenargumente finden, zum Umgang mit Hass-Sprache befähigt werden. Dieses Projekt wird Frau Dr. Wenge nach her im Detail vorstellen...

Finanzierung des Projekts: Das Gesamtvolumen des 3-Jahres-Projekts ist auf 140.000 € veranschlagt, davon übernimmt die Lechler-Stiftung 60.000 €. Von der Ulmer Bürgerstiftung wurden 15.000 € bewilligt. Im Herbst 2016 ist es Silvester Lechner gelungen, von einem Großsponsor 50.000 € einwerben, außerdem gingen zum Jahresende weitere 7.000 € als projektbezogene Spenden für das bibliothekspädagogische Projekt ein. Damit kann das DZOK die Landesmittel, die aus dem institutionellen Zuschuss in die Planung in Höhe von

50.000 Euro eingestellt waren, deutlich zurückfahren. Nichtsdestotrotz wollen wir gerade auch hier und heute weitere Spender gezielt zur Unterstützung dieses Projekts einladen!

Die Stiftung stellt außerdem für das Jahr 2017 5.000 € für **die Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit des DZOK** zu Verfügung. Geplant ist etwa eine Exkursion nach Baden und ins Elsass im Sommer 2017, um neue Formen der deutsch-französischen Erinnerungskultur kennen zu lernen.

Kurzer Ausblick auf den nächsten 14. Stiftungsjahrestag 2018:

- Auch im nächsten Jahr soll das Projekt im Mittelpunkt des Stiftungsjahrestages stehen – so dass wir den Verlauf des Projektes miteinander begleiten können. Hier soll die Zusammenarbeit mit Schulen und Lehrern und Schülern im Mittelpunkt stehen (z.B. Unwort des Jahres / Rappen...)
- Aktualisierung des Stiftungsauftrittes/ Website, Drucksachen
- Einbindung und Erweiterung der Ehrenstiftungsräte/ z.B. für Jugendbildungsarbeit)

2.4 Dank

Herzlichen Dank an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Dokumentationszentrums Annette Lein, Nathalie Geyer, Annette Wegener , Josef Naßl - neben der Leiterin Dr. Nicola Wenge. Und besonders herzlichen Dank auch an alle Ehrenamtlichen – vorweg den Vorsitzenden des DZOK Werner Träger. Gerade auch die Ehrenamtlichen sind eine tragende Säule der Arbeit.

Der Dank des ganzen Stiftungsvorstandes - Nicola Wenge, Prof. Wolfgang Keck, Dr. Ilse Winter - gilt auch unseren Stiftungsräten für die immer gute Zusammenarbeit: OB Gunter Czisch, Ivo Gönner, Dr. Silvester Lechner, Prof. Dr. Horst Kächele, Prof. Gerhard Mayer, Marius Weinkauff.

Sehr, sehr herzlichen Dank an unsere Stifterinnen und Stifter, Unterstützer/innen und Förderer. Wir sind froh, dass wir über Jahre hinweg treue Stifter/innen an unserer Seite haben, die unsere Förderaktivitäten ermöglichen – und natürlich hoffen wir auch immer neue Sponsor/innen gewinnen zu können.

Jetzt darf ich unsere Vorstandskollegen Wolfgang Keck bitten, einen Überblick über die Finanzlage der Stiftung zu geben – und an dieser Stelle gleich herzlichen Dank für seine perfekte und zuverlässige Finanzverwaltung der Stiftung zu sagen!

2.5 Überblick über die Finanzen 2016/17 der Stiftung (Wolfgang Keck)

Wolfgang Keck gibt einen Überblick über die Finanzen der Stiftung /Stand vom 31.12. 2016. Das Stiftungsvermögen beträgt insgesamt 327.676,31 €. Davon sind 258.399,73 € Stiftungskapital. Die zeitnahen Mittel betragen 20.416,22 € für die Stiftung und 6.359,85 € für die Stolpersteine-Initiative. In der Rücklage für die Fortführung des Archiv-Projekts des

DZOK über das Jahr 2016 hinaus liegen 42.500,51 €. Abgerufen wurden im Jahr 2016 30.000 € Förderung der Archivarbeit und 13.640,20 € für Bildungsaktivitäten, Büroinvestitionen und Öffentlichkeitsarbeit des DZOK.

Das DZOK wird im Jahr 2017 22.000 € für das bibliothekspädagogische Projekt zum Umgang mit menschenverachtender Sprache aus den zeitnahen Mitteln abgerufen. Darüber hinaus werde 30.000 € aus der Rücklage für die Fortführung der Archivstelle und 5.000 € für Bildungs-/Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung gestellt.

3. Stiftungsvortrag

3.1 Anmoderation Ilse Winter (19.40 Uhr):

Der diesjährige Stiftungsjahrestag steht unter dem Thema „Man wird ja wohl noch sagen dürfen“. Zum Umgang mit demokratie- und menschenverachtender Sprache.

Leider haben wir auch dieses Jahr wieder ein Thema getroffen, mit dem wir aktueller kaum liegen können: Wenn wir die frechen Forderungen einer „erinnerungspolitischen Wende“ des Thüringer AFD-Fraktionschefs Höcke vernehmen, mit seiner Kritik an der „dämlichen Bewältigungspolitik Deutschlands“. Und auch hier folgen die schlechten Taten auf den Fuß: siehe Forderung der AFD im Haushaltsausschuss des Baden-Württembergischen Landtages nach Entzug der Fördergelder für die NS Gedenkstätte Gurs in Frankreich – und Umwidmung der Fördergelder für Fahrten zu „bedeutsamen Stätten der deutschen Geschichte“, die positive Identifikation ermöglichen...

Sehr geehrte Frau Prof. Hannelore Kämper, Sie werden heute zu diesem Thema sprechen. Sie sind Professorin für Germanistik am Institut für Deutsche Sprache in Mannheim, und haben sich intensiv mit der Sprache des Nationalsozialismus und der Sprachentwicklung im 20. Jahrhundert auseinandergesetzt.

Wir freuen uns auf Ihren Vortrag. Den lokalen Bogen wird dann Dr. Nicola Wenige spannen, und den Bezug zum neuen bibliothekspädagogischen Projekt des DZOK herstellen. Sie wird dabei auch dezidiert um Spenden für dieses Projekt bitten. Im Anschluss gibt es einen Umtrunk im Foyer des Stadthauses.

3.2 Stiftungsrede/Frau Prof. Hannelore Kämper (19.45-20.15 Uhr)
„Man wird ja wohl noch sagen dürfen“.
Zum Umgang mit demokratie- und menschenverachtender Sprache.

3.3. Vorstellung des bibliothekspädagogischen Projekts des DZOK „Man wird ja wohl noch sagen dürfen. Zum Umgang mit menschenverachtender und demokratiefeindlicher Sprache.“ /Dr. Nicola Wenige

Das Projekt ist auf 3 Jahre angelegt - ein historisch-politisches Projekt, das Gegenwart und Geschichte zusammendenkt: Das DZOK will in drei Jahren Materialien für Schüler entwickeln, in denen sie anhand aktueller und historischer Quellen kritischen Umgang mit rechter Sprache erlernen und Gegenargumente finden, zum Umgang mit Hass-Sprache befähigt werden.

Dazu gibt es Materialsammlungen aus aktuellen rechten Posts und Politikerreden, aus Gewaltandrohungen und Sprachmustern wie „Überfremdung“, „Lügenpresse“ oder „Volksgemeinschaft“ und aus völkischen und nazistischen Texten der 1920er und 1930er Jahre, um in Arbeitsblättern Kontinuitäten und Unterschiede herauszuarbeiten und Gegenargumente zu entwickeln.

Das DZOK hat hierfür eine ganz wichtige Materialgrundlage: Ein besonderer Bestand von über 1000 Büchern in der Bibliothek des DZOK aus der Weimarer Zeit und des NS, die noch unerschlossen sind. Im Rahmen des Projektes sollen didaktische Angebote und Materialien entwickelt, in Workshops mit den Jugendlichen erprobt und den Multiplikatoren an Gedenkstätten und Schulen zur Verfügung gestellt werden. Sie sollen im Rahmen des Projekts für pädagogische Arbeit nutzbar gemacht werden. Bisher gibt es an den baden-württembergischen Gedenkstätten noch kein Projekt, das dies tut und auch im Schulunterricht fehlen hierzu Zeit und Mittel. Deshalb hat das dreijährige Pilotprojekt eine besondere Relevanz. Für diese Aufgabe wird eine 85% bibliothekspädagogische Stelle mit Nathalie Geyer besetzt, die sich bereits intensiv in die Materialgrundlagen eingearbeitet hat.

Projekttablauf: 2017

- Vorbereitende Erschließung des Bibliotheksbestands, der für das Projekt relevante Materialien enthält
- Erstellen einer Textsammlung zur Hass-Sprache der Gegenwart
- Aufbau eines Netzwerks mit anderen (Gedenkstätten-)Bibliotheken, Lehrer/innen sowie anderen Akteuren der Jugendarbeit und Rechtsextremismusprävention
- Konzeption der Materialien
- Suche nach Jugendlichen, die das Projekt begleiten und testen

4. Abmoderation / Dr. Nicola Wenge

- Dank an die Referenten /
- Überleitung zum geselligen Ausklang
- Verabschiedung